

Modebrief eines simplen Eidgenossen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 46: **Giovannetti Sondernummer Mode**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Altes modisches Vollblut

Mein ‚Schwere-Problem‘ der Mode

Für die Technik habe ich eine besondere Vorliebe. Unter «Widerlager der Brücke» weiß ich mir etwas vorzustellen, und die Gesetze des freien Falles kann ich ohne große Mühe anwenden. Ein Modeproblem gibt mir schon längere Zeit zu schaffen. Die Dior, Fath und Schiaparelli kreieren dieses Jahr vorzüglich achsel- und demnach trägerfreie Abendkleider. Dazu noch ohne Rückenteil. Nun, schaköng a son guu, und — je nachdem — sehe ich sie gar nicht ungerne. Da aber, wie gesagt, das Technische in mir überwiegt, zerbreche ich mir den Kopf: Wie kann so ein Kleid unverrückbar seine Lage behalten, oder einfacher ausgedrückt: Warum «schlipft» es nicht aus und hinunter? Meine Frau will ich lieber nicht fragen. Sie besitzt kein irgendwie ähnliches Kleid, und um fremde Damenroben habe ich mich nicht zu interessieren. So möchte ich, auf diese nicht mehr ungewöhnliche Weise erfahren: Warum rutschen sie nicht?

Ich weiß, ich weiß; da gibt es Rundungen, sozusagen Widerlager, die diesen Vorgang verhindern können. Ich habe aber schon Damen in trägerfreien Kleidern gesehen, bei denen weder von einer Rundung noch von einem Widerlager gesprochen werden konnte — und trotzdem hat das Kleid seine Lage behalten. Sogar in solchen Fällen (und ich habe sehr scharf aufgepaßt), in welchen die Damen sich konversationsweise vorbeugten, wo nach Minima-Rechnungen das Widerlager abnimmt und also das Maximum der Differenz zwischen Hülle und Körper eintritt — aber es geschah nichts!

Druckknöpfe? ... Physiologisch ausgeschlossen! Lange glaubte ich mich auf der Spur des Rätsels und dachte an Vacuum-Gummiplättchen; genaues Studium an einer schlanken Dame mit einer dünn gearbeiteten Abendrobe brachte mich von dieser Lösung ab.

Vielleicht gibt mir ein technisch mehr begabter Leser Antwort, vielleicht, was ich aber kaum zu hoffen wage, erbarmt sich mir eine ein solches Kleid besitzende Spalter-Leserin. Herzlichen Dank zum voraus! WS

Nachschrift: Von mir nicht bemerkt hat meine Frau den Fragebrief mitgelesen und flüstert mir über die Achsel (mit Trägern!) zu: «Fischbein, Lieber, Fischbeinstäbchen!» — womit obige Anfrage keiner Antwort bedarf.



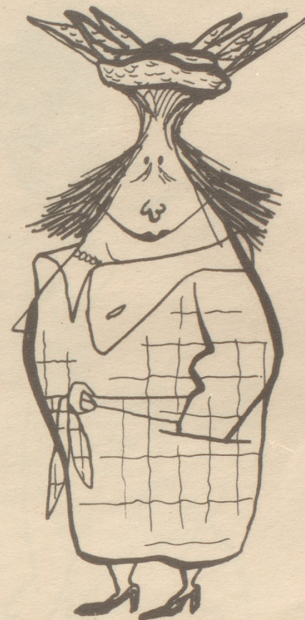
«En Ärmelschurz isch jedefalls s Aschtändigstcht!»

Die Bäume sind schuld

Jedesmal, wenn im Herbst die Bäume ihr Blätterkleid verlieren, kommt es den Frauen zum Bewußtsein, daß sie nichts mehr anzuziehen haben. fis

To be ...

Nez oder Chüngel — ist hier die Frage — des Geldbeutels! WS



Modebrief eines simplen Eidgenossen

Lieber Tschowannetti,

Für Deine große Modenummer Da träume ich mir eines nur: Du modeschöpfterest einwenig Auch für die schwache Kreatur.

Man spricht zwar gern vom schwachen Doch das hat sich emanzipiert! [Weibe, Mein scharfes Philosophenaug Hat es dann gar nicht anvisiert.

Von niederem Geschöpf zu reden Wär' pleonastisch-singulär; Das «sapiens» im Menschentiere Scheint eben bloß mehr legendär.

Das Menschentier ist nur noch stärker Als jede Nichtmensch-Kreatur. Betreffs Verstand befolgt es längst schon Schagg Russos «Rückkehr zur Natur».

So sehe ich zur Unterscheidung Nicht mehr in «Geistessprutz» den Ton, Als bei den rohen Energien. — Soviel zur Definition!

Nun schau die schwachen Kreaturen! Kreiere einmal Otguttür Für Deine Kuh und Deine Mungge. Ich danke Dir schon jetzt dafür.

Plaziere sie an gongüranse Mit einem Manngä von Schagg Fath, Damit sich männiglich erfreue Wer dann den «Nebelspalter» hat. Sw.

Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Das interessante Lokal
mit der interessantesten Spisenkarte
Jetzt Wild-Spezialitäten

Die **BÖRSE-BAR**
hochelegant renoviert
Glänzendes Programm
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt b. Paradeplatz
Tel. (051) 27 33 33 Hans König jun.
Grosser -Platz

KIRSCH
fischlin
BOUQUETREICH UND MILD